

Erfahrungsbericht Birkbeck College, University of London

Als Teil des Englischstudiums an der Universität Bremen ist es empfehlenswert, mindestens ein Semester in einem englischsprachigen Land zu studieren. Ich habe mich für meine Auslandsaufenthalte entschieden, ein Trimester am Birkbeck College, University of London zu verbringen. Den Aufenthalt habe ich durch das Erasmus Programm meiner Heimatuniversität beantragt. Informationen über den Antragsverlauf habe ich vor allem durch die Informationsveranstaltung zum Auslandsstudium bekommen. Es ist wichtig, zu wissen, dass man sich für das Wintersemester bereits Anfang des Jahres kümmern muss. Die erste Deadline liegt meist schon im Februar. Für das Birkbeck College musste ich einen Lebenslauf auf englisch, ein aktuelles Transcript of Records (ein Ausdruck von PABO reicht aus, angenommen Prüfungsleistungen sind eingetragen), eine Kopie meines Zeugnisses als Sprachnachweis, das Bewerbungsformular und das wichtigste Schriftstück, mein Motivationsschreiben abgeben. Nach Abgabe aller Dokumente muss man warten bis der Erasmuskoordinator einen für einen Studienplatz an der gewünschten Universität nominiert. Die Nominierung wurde in meinem Fall Ende März bekannt gegeben. Im Juni wurden alle Erasmus-Studierenden zu einer verpflichtenden Informationsveranstaltung gebeten. In dieser Veranstaltung hat man von allen wichtigen noch abzugebenden Unterlagen und deren Deadlines erfahren. Außerdem hat man zur Übersicht, auch einen Flyer mit allen weiteren Schritten und Fristen erhalten. Da ich kein Auslandsbafög bekommen habe, hatte ich einige Jahre zuvor schon angefangen durch kleinen Nebenjobs ein wenig Geld für das Ausland anzusparen. Durch das Erasmusprogramm hat man glücklicherweise auch einen kleinen Förderbeitrag bekommen. Das Wohngeld haben zu meiner Erleichterung meine Eltern noch übernommen. Um mein Geld effektiv und ohne Sonder-

gebühren verwenden zu können habe ich bei der DKB ein Konto angelegt. So war ich in der Lage im Ausland Bargeld abzuheben ohne zusätzlich Gebühren zu zahlen. Das Konto an der DKB ist kostenlos und die Eröffnung kann online ohne Probleme beantragt werden. Die Unterkunftssuche verlief schwieriger als erhofft. Erst hatte ich versucht, bei der Partneruniversität Hilfe zu suchen. Bei Anfrage haben sie nur auf einen Link verwiesen auf der auf ihrer Internetseite, unterschiedliche Studentenunterkünfte auflistet. Das Problem war, dass die Zusage des Studienplatzes so spät war, dass viele der möglichen Unterkünfte für Studenten bereits vergeben waren oder viele leider nur an Langzeitstudierende gegeben haben. Also habe ich übers Internet versucht, etwas Preiswertes zu finden. Nach langer Suche habe ich auf AirBnB auch eine erschwingliche Wohnmöglichkeit entdeckt. Letztendlich war dies günstiger als die Studentenwohnheime. Ich habe ein Zimmer bei einer netten älteren Dame bekommen. Die Unterkunft lag noch in U-Bahn Zone 2, war also nah am Zentrum gelegen. Ich würde empfehlen, bei der Unterkunftssuche darauf zu achten, dass man sich etwas in Zone 1-2 raussucht, da die Transportkosten sonst ziemlich hoch sind. Leider ist der Aufenthalt von einem Semester zu kurz um eine ermäßigte Fahrkarte für den öffentlichen Verkehr zu beantragen. Das Zimmer hat etwa 550€ im Monat gekostet.

Die Gastuniversität war eine Abenduni, die meisten Kurse haben um 17 Uhr angefangen. In der Uni sind alle möglichen Altersgruppen zu anzutreffen und Leute mit allen möglichen Lebenshintergründen. Die Lage war sehr Zentral, auf dem Campus selbst sind noch zwei weitere Universitäten zu finden. Einmal das University College of London (UCL) und die School of Oriental and African Studies (SOAS). Chinatown, Soho und die Oxfordstreet sind einen 15-minütigen Fußweg entfernt. Die Orientierungswoche hat sich als zwei einzelne Orientierungstage herausgestellt. An sich hätte ich sie mir besser organisiert gewünscht. Nach der Begrüßungsveranstaltung für Erasmusstudierende war es schwierig neue Leute kennenzulernen, da Informationen zu kennenlernen Veranstaltungen eher mager

waren. Auch in den Kursen selbst war es recht schwierig neue Leute kennenzulernen, da es manchmal massive Lebens- und Altersunterschiede gab. Der Erasmus Koordinator war sehr nett und zuvorkommend. Bei Problemen konnte man ihn immer schnell über E-Mail erreichen und gut persönliche Termine vereinbaren. Wenn man möchte, kann man für einen Kleinstbetrag verschiedenen Clubs und Societies beitreten. Hierfür ist es empfehlenswert, auch Angebote der anderen campusnahen Universitäten anzuschauen, da das beitreten in deren Clubs und Societies auch möglich ist. Es gibt alles vorstellbaren Clubs von Länder und Kulturen spezifischen Gruppen, Religion zu einfachen Popkultur und Sportclubs ist alles zu finden.

Bei der Kurswahl an der Partneruniversität muss man darauf achten, dass man Kurse anwählt, die für die entsprechende Studienzeit gesetzt die man dort verbringt. Da ich ein Trimester an der Universität verbracht habe, durfte ich nur Module auswählen, die nur einsemestrig stattfanden. Dadurch hat sich die Auswahlmöglichkeit ein wenig verringert. Die anwählbaren Module werden von dem Erasmuskoordinator per Mail mitgeteilt. Man kann sich die Kurzbeschreibungen und die Studienleistungen vorher auf der College Webseite anschauen, allerdings kann es sein, dass zu einigen kommenden Kursen noch keine Beschreibung zu finden ist. Ich hatte mich für die Kurse „Japanese an East-Asian Popular Culture“ und „Multilingual an Multicultural Communities“ entschieden. Der Popkultur Kurs war sehr gut strukturiert und beinhaltete neben den Texten, viele visuelle Referenzen und Materialquelle. Man hat sich hauptsächlich mit der Geschichte und Taktik der kulturellen Selbstvermarktung Japans ab den 90ern beschäftigt. Geprüft wurde der Kurs durch zwei separate Essays. Die Essayfragen waren ebenfalls sehr klar und strukturiert gestaltet. Alles im allem finde ich den Kurs sehr empfehlenswert. Der zweite Kurs „Multilingual an Multicultural Communities“ befasste sich damit, wie unterschiedlich Länder und Regionen mit dem Vorkommen verschiedenen Sprachen in ihrer Region umgehen. Der Dozierende hat

den Kurs recht frei und lebendig gestaltet, mit vielen eigenen Anekdoten und mit Bezugnahme der Kursteilnehmer und deren Erfahrungen. Interessanterweise bestand etwa die Hälfte des Kurses aus Erasmusstudierende, diese sind natürlicherweise oftmals multilingualistisch, dementsprechend konnte man sich gut in den Kurs einbringen. Auch hier wurde man durch einen Essay geprüft. Man sollte vergleichen wie zwei Länder mit Mehrsprachigkeit umgehen. Zur Hilfe hat der Dozent zwei Beispieleessays hochgeladen. Wer einen lebhaft gestalten Kurs mit vielen Anekdoten mag, wird diesen Kurs lieben. Wenn man lieber Struktur mag, würde ich von diesem Kurs eher abraten. Ich fand beide Kurse unglaublich interessant und die Prüfungsleistung würde ich auch eher als machbar bewerten. Das positive an Essays ist, dass man diese auch zurück in Deutschland von zuhause aus schreiben kann. Eine ausgedruckte Version der Essays muss man nicht abgeben, die Essays werden online hochgeladen. Die Noten werden ebenfalls online bekannt gegeben. Nach meinem Wissen werden die Studienleistungen jedoch erst im Wintersemester an die Heimuniversität weitergegeben.

Im Großen und Ganzen war das Auslandstrimester eine tolle Erfahrung. Die Kurse waren nicht nur interessant und relativ entspannt, man hatte dadurch, dass es zum einen eine Abenduniversität ist und man nur zweimal die Woche zur Uni musste, genügend Zeit die Stadt zu erkunden und kennenzulernen. Die Zentrale Lage der Universität hat das noch viel leichter gemacht. Oftmals habe ich mir vor Kursbeginn die Gegend drumrum angeschaut. Letztendlich hat es mir Lust auf weitere Auslandsaufenthalt gemacht.